

vierteljährlich ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Die 1/2spaltige Zeile ...

Telegramm-Adr. Cannstadt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwei nächtliche Angriffe der Franzosen bei Carency, nordwestlich von Arras, wurden abgewiesen.

In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minensprengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beau Sejour ab.

Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combres, Apremont, Flirey hatten keinen Erfolg.

Ein Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Badonviller brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.

Ein franz. Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturz gebracht. Ein mit 2 franz. Unteroffizieren besetztes Flugzeug wurde bei Freiburg zur Landung gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Verfolgung der aus Remel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen russisch-Krottingen und befreiten über 3000 deutsche von den Russen verschleppte Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Dnjepr wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz unternahm die Franzosen bei Carency, nordwestlich von Arras, zwei nächtliche Angriffe, die von unseren Truppen abgewiesen wurden. Diese Angriffe haben offenbar den Zweck, die Aufmerksamkeit der Deutschen von dem in der Nähe befindlichen Stützpunkt, der Voretto-Höhe, abzulenken, um durch einen überraschenden Angriff wieder in den Besitz der wichtigen Stellung kommen zu können.

Ein deutliches Bild von dem Wüten der russischen Nordbrenner in Remel gibt die heutige Mitteilung des Heeresberichtes, die die Befreiung von über 3000 Deutschen meldet, die von den Russen in der kurzen Zeit ihrer Herrschaft in Remel verschleppt worden sind.

zu Vergeltungsmassregeln gezwungenen Heeresleitung, erdreisteten sie sich, einem Hindenburg Lektion in der Kriegführung zu erteilen. Wäre der Anlaß nicht so grausig ernst, und die Ursache nicht so traurig, das Gebahren dieser sonderbaren Volksvertreter wäre zum Lachen.

Deutscher Heldennut im Westen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Als am 5. November der dritte Tag der 9. Kompagnie eines Reserve-Infanterie-Regiments das französische Dorf I. angriff, stieß er in Gefechtsfeld auf zahlreiche, vom Gegner geschickt verstärkte Drahtzäune. Diese waren nicht nur dem Vorgehen der ganzen Schützenlinie sehr hinderlich, sondern drohten auch, da sie schräg zur Angriffsfläche lagen, die Front zu verwerfen. Ohne besonderen Befehl sprang der Wehmann, Lambour Bogmann aus Füllingen, Kreis Saarbrücken, allein vor und schnitt mit seiner Drahtschere Lücken in die Zäune, so daß seine Kameraden ungehindert vorzudringen konnten.

Der nachfolgende Bericht über sein heldenhaftes Verhalten des 17 Jahre alten Kriegsfreiwilligen Mischners, gebürtig aus Drahthausen, Kreis Cottbus, zeigt, daß unsere Jugend den kriegsprobieren Mannschaften nicht an Gewandtheit und Unerschrockenheit nachsteht.

Am 1. Januar wurde um 8 Uhr abends eine Patrouille der 6. Kompagnie eines Infanterie-Regiments vorgeschickt mit dem Auftrag, festzustellen, welche Truppen dem Bataillon gegenüber ständen oder aber Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände des Gegners heranzuschaffen, die einen Rückschlag auf die Art der gegenüberstehenden Truppen ermöglichten.

Die Stellung des Feindes lag etwa 600 Meter von der Kompagnie entfernt, das Gelände war teilweise durch Buschwerk bedeckt. Das klare Wetter jedoch, es war gerade Vollmond, erschwerte ein Vordringen von Patrouillen ungemein. Als sich die Patrouille bis auf etwa 150 Meter dem feindlichen Schützengraben näherte und feststellte hatte, daß der Graben besetzt war, ließ der Patrouillenführer, ein mit dem Eisenkreuz ausgezeichnetes Gefreiter, seine Patrouille Dedung nehmen. Da erbat sich der junge Kriegsfreiwillige Mischner, sich allein weiter gegen die feindliche Stellung voranzutreiben, während die anderen Leute der Patrouille ihm als Rückhalt dienen sollten.

Mischer kroch lautlos bis an die Brustwehr des Grabens heran, von wo aus er die feindlichen Posten sehen sah und die Unterhaltung anderer Leute hörte. Nicht weit von sich sah er in einer Schützengraben eine Decke und Ausrüstungsgegenstände liegen. Noch weiter vorzubringen, war unmöglich, da er allein war. Außerdem hörte er Stimmen, die sich ihm näherten. Kurz entschlossen nahm er die Gegenstände an sich, und schlich sich wieder auf demselben Wege unbemerkt zu seiner Patrouille zurück. Ein englisches Gewehr, ein englisches Seitengewehr mit Tasche, eine Tasche mit Verbandspäckchen, ein rechter Schürstich, eine Fahrkarte, ein Fernglas brachte er zu seiner Kompagnie zurück.

Das englische Gewehr war geladen. Die im Rücken befindlichen Patronen aber waren Dum-Dum-Geschosse der gefährlichsten Art! So wurde durch diese kühne Tat des jungen Kriegsfreiwilligen ein erneuter Beweis dafür erbracht, daß die Engländer diese völlerrechtsmüdrigen Geschosse verwenden.

Die Besetzung des Ortes L. wurde unter anderem dauernd von einem französischen Schützengraben in dem gehalten, der sich einen hoch am Berge etwa 100 Meter vor den französischen Stellungen gelegenen großen Holzstoß zum Sitz erkoren hatte. Die Kerle wußten vertrieben werden, was nur nachts geschehen konnte. Zur Erfüllung dieser Aufgabe meldeten sich freiwillig: Von der 8. Kompagnie eines Landwehr-Infanterie-Regiments Unteroffizier Heilmann, Gefreiter Löffel, Wehmann Würger, alle drei ansässig in Frankfurt a. M. Man legte die etwa 600 Meter lange Entfernung den Stellen Gang hinout schleichend zurück. Plötzlich entwickelte sich links von der Patrouille ein lebhaftes Feuergefecht. Die Geschosse schlugen in der Nähe der Patrouille ein. Diese ließ sich aber nicht aus der Ruhe bringen. Sie wartete den Schluß der Schießerei ab und ging dann vor. Jetzt war der Holzstoß erreicht. Schon den schon mitgebrachten Brand in das Schloß des Holzstoßes, W. zündete an und L. hand Posten! Augenblicklich schoß die Flamme aus den dünnen Reifigbündeln klarerloh in die Höhe. Nun aber Marsch! Zurück! 100 Meter in die Dunkelheit zurück, denn schon prasselten die französischen Kugeln daher. Noch einige Sprünge in den Ginstern, hinlegen und das Feuer erwidern, war eins! Noch einiger Zeit, kam die Patrouille hell zurück. Der Holzstoß brannte restlos herunter und die Schießerei von jener Stelle, aus hat endgültig aufgehört.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 23. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Nördlich von Arras in Notre Dame de Lorette hatte uns ein deutscher Gegenangriff Stücke von Schützengraben abgenommen. Wir eroberten sie gestern zurück. Bei La Boisselle (nordöstlich Albert) dauerte der Minenkrieg fort. Nachdem wir eine feindliche Galerie gesprengt hatten, besetzten wir einen großen Teil des Erdrichters. Reims erhielt gestern wieder etwa 50 Granaten. In den Argonnen brachten wir dem Feind zwei blutige Schlägen bei. Bei Bagatelle brachten wir 3 Minen zur Explosion. Zwei unserer Kompagnien erstickten einen deutschen Schützengraben, wo sie sich trotz starken Gegenangriffs behaupteten. 500 Meter davon brachte der Feind zwei Minen zur Explosion, bombardierte unsere Schützengraben und härmte sodann auf einer Front von 250 Metern vor. Nach heftigem Nahkampf wurden die Angreifer trotz Eintreffens von Verstärkungen zurückgeworfen. Unsere Artillerie nahm sie während des Rückzuges unter Feuer und brachte ihnen schwere Verluste bei.

Abends 11 Uhr: Auf der Höhe von Notre Dame de Lorette halten wir alle, während der letzten Tage umstrittenen Schützengraben, außer einem Stück, das in den Händen der Deutschen bleibt. In Eparges unternahm der Feind einige Gegenangriffe, um die von uns eroberten Stellungen wieder zu nehmen. Er erlitt eine vollständige Schlappe. Nördlich von Badonviller machten wir Fortschritte.

Die Zeppelinfurcht in Paris.

W.B. Paris, 23. März. (Agence Havas.) Montag abend 9 Uhr wurde infolge Signalisierung eines Zeppelins ein neuer Alarm in Paris geschlagen. Die Vorkehrungsmaßnahmen wurden getroffen, die ganze Beleuchtung gelöscht.

Ein neuer Luftschiffbesuch über Calais.

W.B. London, 23. März. „Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich vom 21. März: Calais wurde gestern abend zum drittenmal von einem deutschen Luftschiff heimgesucht. Am Mitternacht wurden die Schläfer durch schweres Kanonenfeuer geweckt. Scheinwerfer spielten nach allen Richtungen. Kleine Flammenkegel wurden in der Luft wahrgenommen. Sie zeigten die Stelle an, wo Geschosse explodierten. Das Feuer dauerte etwa 20 Minuten, worauf alles ruhig war. Die Scheinwerfer erloschen. Das Luftschiff wurde vertrieben, ehe es über die Stadt gelangte. Bomben sind nicht abgeworfen worden.

Warnungsmassregeln gegen Zeppeline.

W.B. Paris, 23. März. Der „Petit Parisien“ meldet aus Calais: Ein Eisenbahnbeamter, der durch eine Zeppelinbombe verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Getöteten betrage demnach acht. Die Bevölkerung von Calais wurde benachrichtigt, daß sie künftig durch das Läuten der Sturmglocke von dem Herannahen feindlicher Flugzeuge oder Luftschiffe Kenntnis erhalten werde. Falls das Alarmzeichen zwischen 7 und 9 Uhr abends erfolge, werde durch Trompetensignale das Zeichen zum Lösen der Lichter gegeben werden.

Französischer Fliegerangriff auf Freiburg.

W.B. Freiburg, 23. März. Feindliche Flieger verwickelten gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr über der Stadt und warfen 6 Bomben ab, von denen eine einen Mann aus Jähringen leicht verletzte. Das Flugzeug mußte bei Feldkirch im Amt Staufen landen. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

Der neue Chef des englischen Generalstabes.

W.B. London, 23. März. Generalmajor Sir William Robertson ist zum Chef des englischen Generalstabes ernannt worden. Robertson ist 65 Jahre alt. Er hat als gewöhnlicher Soldat begonnen und hat sich einen Namen bei den englischen Feldzügen gemacht und dann während des Burenkrieges.

Die Ursache der englischen Offiziersverluste.

W.B. London, 23. März. Der Augenzeuge beim britischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht: Die schweren Verluste an Offizieren sind größtenteils dem Umstande zuzuschreiben, daß beim Vormarsch über das von Hecken und Gräben durchschnittenen Land die Führer vorausgehen mußten, um das Terrain zu untersuchen und den besten Weg zur Umgehung und Uebersteigung der Hindernisse ausfindig zu machen.



Die englische Rekrutierung teilweise erbärmlich schlecht.

WTB. London, 23. März. In einem Brief an die „Times“ wendet sich Sir Edward Carson gegen die Rekrutierung des Landes, daß die Rekrutierung in Irland besonders schlecht sei und schreibt, daß Ulster bis Ende Februar 32 000 Rekruten stellte, oder 2 1/2 von 10 000 Einwohnern. 6 Grafschaften der nord-westlichen Ede stellten allein ungefähr 30 000 oder 2 1/2 von 10 000, die übrigen Grafschaften der Provinz weniger als 2000, dafür aber Belfast 18 500 oder 4 1/2 von 10 000 Einwohnern. Die ungünstige Kritik über die Rekrutierung in Irland sollte nicht auf Ulster ausgedehnt werden. Carson meint, daß ein gemeinsamer Appell an die Bevölkerung von ihm und Redmond, wie die „Times“ vorschlugen, zwecklos sein würde und falsch ausgelegt werden könnte. Sir John Lubbock, unionistisches, irisches Mitglied des Unterhauses schreibt über denselben Gegenstand, es sei eine bedauernde Tatsache, daß in vielen nationalistischen Distrikten die Rekrutierung erbärmlich schlecht gewesen sei. Ulster habe zwei Drittel aller irischen Rekruten geliefert.

Hollands Note an England und Frankreich.

WTB. Washington, 23. März. Der holländische Gesandte hat Bryan unformelle Mitteilungen über den Inhalt der Note gegen das Embargo des Handels der Neutralen mit Deutschland gemacht, die Holland an England und Frankreich gerichtet hat.

Streik von 2000 englischen Dockarbeitern.

WTB. London, 23. März. Die „Times“ melden aus Liverpool vom 21. März: In Liverpool und Birkenhead erklärten 2000 Dockarbeiter den Streik zum Ende der Woche. Sie weigerten sich, zwischen Freitag 5 Uhr und Montag zu arbeiten, weil ihnen die Löhne für die Überstunden nicht am Samstag abend, sondern erst mit dem Wochenlohn am nächsten Freitag ausgezahlt werden.

Ein englischer Dampfer gesunken.

WTB. London, 23. März. Die 30 Mann betragende Besatzung des Dampfers „Riepaux Abbey“ (1166 Tonnen), der zwischen Hull und den Niederlanden verkehrte, ist gefahren von einem Torpedoboot in Jammingham gelandet und nach Hull gebracht worden. Das Schiff begann am Freitag abend in der Nähe von Bridlington aus unbekannter Ursache zu sinken und strandete bei Withernsea.

Ein weiterer Dampfer gesunken.

WTB. London, 23. März. Der Dampfer Concord aus Whitby ist bei dem Leuchtschiff Royal Sovereign torpediert worden. Die Besatzung von 26 Mann wurde in Dover gelandet.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

WTB. London, 23. März. Nach dem Wochenbericht der Admiralität wurden in der Woche vom 10. zum 17. März 8 britische Handelsschiffe mit 22 825 Tonnen Bruttogehalt torpediert und versenkt. Drei Schiffe, die torpediert wurden, erreichten den Hafen. 1539 Schiffe fuhrten ab und kamen an. Seit Beginn des Krieges sind 96 Handelsschiffe verloren gegangen. 54 von ihnen wurden durch Kreuzer, 12 durch Minen und 30 durch Unterseeboote versenkt. Fischereifahrzeuge sind in der Zählung nicht inbegriffen.

Englische Dampfer von der italienischen Regierung gechartert.

WTB. London, 23. März. „Daily Mail“ meldet: Um ihren Kohlenbedarf zu decken, hat die italienische

Regierung eine Anzahl von englischen Dampfern gechartert, darunter sechs, die Firmen in Cardiff gehören.

Unbegründete Befürchtungen.

WTB. Benthien, (Oberschlesien), 23. März. Der „Kurier Sleski“ veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer nachstehendes: Angesichts der Befürchtung, die in polnischen Kreisen über die Ankündigung entstand, für die neuen russischen Grenelen in Deutschland okkupierten Gebiet zu nehmen, haben wir uns an das Große Hauptquartier mit einer Anfrage gewandt und folgende Antwort erhalten: „Der Feind ist Rußland, folglich kommt für Rußland nicht polnischer, litauischer oder jüdischer Besitz in Betracht, sondern nur russischer.“

Der österreichische Tagesbericht.

4000 Russen gefangen.

WTB. Wien, 23. März. Amtlich wird verlautbart vom 23. März 1915 mittags: Die Kämpfe im Karpathenabschnitt vom Ujster Bay bis zum Sattel von Konieczna dauern fort. In den letzten zwei Tagen wurden wieder starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen, 3300 Russen dabei gefangen.

In einem Gefecht, das um eine Höhe bei Wyszko geführt wurde, gelang es, den Gegner aus seinen Stellungen zu werfen und 8 Offiziere, 685 Mann gefangen zu nehmen. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die letzten Tage von Przemyśl.

WTB. Wien, 23. März. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet über die letzten Tage von Przemyśl:

Die Ereignisse von Przemyśl haben sich rascher abgewickelt, als man allgemein erwartete. Am Freitag hatte die Besatzung noch vier Ausfälle nach Osten unternommen. Feldmarschallleutnant von Tamassj mußte sich aber neuerdings überzeugen, daß Przemyśl von einem undurchdringlichen russischen Fortgürtel umgeben war. Die Russen griffen nun gestern und vorgestern von Norden und Osten an, wo sie sich im Dezember schon des Stützpunktes Nagorah bemächtigt hatten. Der Angriff wurde von der Besatzung blutig abgewehrt. Unsere Artillerie verschoss noch soviel Munition wie irgend möglich. Unterdessen wurden die wichtigsten Teile der Umwallung, soweit die Sprengmittel ausreichten, zerstört. Heute begab sich ein Parlamentär des Festungskommandos zum Kommandeur der Belagerungsarmee, um die Modalitäten der Übergabe zu vereinbaren.

Die Festung hat sich bis zum Äußersten gehalten. Schon der letzte Ausfall hatte eine arge Entkräftung der spärlich ernährten Leute gezeigt. Krankheiten in der Festung taten das übrige. Die Besatzung bestand aus der Reichsger Houboldtdivision von Tamassj, aus ostgalizischer Landwehr, dem galizischen und oberungarischen Landsturm, Wiener Festungsartillerie, niederösterreichischen Landsturmformationen und Festungsartillerie, endlich aus einem Bataillon ungarischer Festungsartillerie. Das Verhängnis Przemyßls war in allen Stadien der Operationen das schlechte Wetter. Ende Dezember und in den ersten Oktobertagen, während die Festung die Reetablierung unserer Armeen deckte, indem sie immer russische Angriffe auf sich zog, verschlechterten sich die galizischen Straßen bis zum Hin-

ternischarakter. Infolgedessen war man während der Schlacht am San gezwungen, die verwundeten Kranken statt ins Hinterland, zunächst nach der Festung abzuschicken. Sie belasteten den Verpflegungsfund, ja, man mußte die Feldarmee zum Teil aus dem Festungsdepot verspeisen. Die Eisenbahnverbindung konnte erst am 25. Oktober hergestellt werden. Die Straße nach Sanok war nämlich am 3. November schon wieder vom russischen Geschützfeuer bestritten.

Der militärische Wert von Przemyßl sank im Laufe der Zeit immer mehr. Zuletzt konnten die Russen, gestützt auf den eigenen neuen Fortgürtel, und einer kaum mehr ausfallfähigen Besatzung gegenüber mit sehr dünnen Fernierungslinien auskommen. Zum zweitenmale war es in der letzten Januarwoche, wo die allgemeine Offensive in den Karpathen, in dem hereinbrechenden furchtbaren Unwetter zum Stillstand kam, ehe die russische Planke noch hatte eingedrückt werden können. Die Russen fanden Zeit, Massen zusammenzufassen. Der Ueberaschungsmoment ging verloren. Ihre Gegenoffensive war allerdings fruchtlos. Sie konnte Anfang März sogar mit einem neuen Vorstoß unserer Kräfte beantwortet werden. Gerade als es sich am hoffnungsvollsten anließ, trat der arge Nachwinter mit überreichen Schneefällen ein. Die darauffolgende russische Aktivität dauerte noch an. Die Besatzung hat die passiven Verteidigungsmittel, Geschütze, Magazine und die Radiostation geprengt, verbrannt und zerstört. Am 22. März, morgens 6.55 Uhr traf das letzte Radiotelegramm aus Przemyßl ein. Gleich darauf sprengte die Besatzung die drahtlose Station in die Luft. Die letzte Depesche kündigt an, daß ein Bevollmächtigter der Festung Unterhandlungen über den Vollzug der Uebergabe begonnen habe.

Beförderung in der Admiralität.

WTB. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Admiral a la suite von Ujedom ist zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden. Zu Admiralen wurden befördert: Die Vizeadmirale Bachmann und Krosigk. Den Charakter als Admiral hat Vizeadmiral Gapon erhalten.

Feier zum 100jährigen Geburtstag Bismarcks.

WTB. Berlin, 23. März. S. M. der Kaiser und Königin hat bestimmt, daß am 100jährigen Geburtstag des Fürsten Bismarck an dem ihm errichteten Nationaldenkmal vor dem Reichstag eine Feier stattfinden, deren Art und Umfang dem Geist der Zeit und der Stille der Karwoche, in die der Gedenktag fällt, entspricht. Es ist vorgesehen, daß ein Vertreter des Kaisers, der Bundesrat und der Reichstag, das preussische Staatsministerium, der preussische Landtag und der Magistrat von Berlin sich in der Wandelhalle des Reichstages versammeln, von dort sich zum Denkmal begeben und vor diesem Kränze niederlegen. Der Berliner Sängerbund und Chöre der Berliner Schulkinder werden Lieder vortragen. Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, der Hoch-, Mittel- und Volksschulen werden auf der Freitreppe, den Rampen zum Reichstag und um das Denkmal Aufstellung nehmen; ebenso Vertreter von Vereinen, die sich an der Feier zu beteiligen wünschen. Schon jetzt ist die Zahl solcher Vereine sehr groß. Weitere Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Berliner Bismarckauschusses, Justizrat Schmidt, Friedrichstraße 248, entgegen. Die Anmeldungen müssen spätestens den 27. März erfolgen.

Pour le mérite für Eitel Friedrich.

WTB. Berlin, 23. März. Wie die Deutsche Kriegszeitung meldet, hat Prinz Eitel Friedrich, der als Brigadecommandeur im Westen steht, den Orden Pour le mérite erhalten.

Eine Soldatenphantasie.

Von Detlev von Liliencron.

(Nachdruck verboten.)

„Um alter Kriegskamerad war bei mir gewesen; wir hatten bis spät in die Nacht zusammengesessen und uns alte Geschichten erzählt, alte Erinnerungen aufgefächert. Um zwei Uhr endlich legte ich mich zur Ruhe. Es war eine warme Sommernacht; ich ließ im Nebenzimmer das Fenster offen. Vergebens versuchte ich einzuschlafen; es gelang mir nicht. Erst gegen sieben Uhr morgens verfiel ich in eine Art Halbschlummer.“

„Ich liege in meiner elenden Laubbütte; um mich herum höre ich die Feuer prasseln. Soldatenlieder tönen: ernste, schwermütige Reisen. Der Gesang wird schwächer und schwächer, wie aus weiter Ferne. Durch die dünnen Laubwände der Hütte hindurch sehe ich die Schatten einzelner Gruppen und Soldaten. Der Gesang hört ganz auf; nur noch ein wirres Gemurmel schlägt an mein Ohr, und ich schlafe ein.“

Das Bataillon ist aus dem Marsch; ein herrlicher Sommermorgen. Die Leute singen ihre Lieder:

Eine Schwalbe macht nach teinem Sommer, sum, sum,

Wenn sie auch die erste ist, sum, sum;

Mädchen noch' mir keinen Kummer, sum, sum,

Wenn du auch die Schöne bist, sum, sum.

Denn es fällt ja so schwer, auseinander zu gehn,

Wenn die Hoffnung nicht wär' auf ein Wieder-Wiedersehen!

Wir marschieren durch einen Wald. Die Musik spielt an der Fete: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?“ — wie voll klingt das zwischen den hohen Bäumen! — und: „O welche Lust, Soldat zu sein!“ Nachher wird es heißen: der Durst plagt uns. Die Sonne steht hoch am Himmel; hin und wieder fällt ein Mann zusammen, es wird unerträglich heiß. Bumm-bumm! — eine Granate fährt zischend über die Köpfe und schlägt hundert Schritte von uns in den — Schnee. Ach ja! wir sind ja im böhmischen Erzgebirge. Die Kompagnien sieben

nach auseinander: „Die siebte Kompagnie soll das Gehöft besetzen und sich darin einmischen!“ bringt mir ein Adjutant den Befehl.

„Siebte Kompagnie! In Sägen links marschieret auf. Marsch! Marsch! — Halblinks — Marsch! Hügelmann, gehen Sie direkt auf das große Gebäude zu mit dem hohen Schornstein!“

„Im Befehl, Herr Hauptmann!“ Zwei Granaten schlagen kurz hintereinander in die Kompagnie.

„Nicht umhien! Nicht umhien!“ schreit ich. Dreizehn Krüppel liegen am Boden und färben den Schnee mit ihrem Blut. „Mutter, Mutter, hilf!“ Rufe einzelne gellende Schreie; ich werfe noch einen Blick zurück. Einer springt wie wahnsinnig wohl fünf Fuß in die Höhe. Der Schützenzug geht stramm und ruhig vorwärts. Da liegt mein Leutnant, der den Zug führte. Auf seinem Herzen nur ein kleiner dunkelblauer fleckiger Fleck; seine Miene verzogen. Und in weiter Ferne betet ein junges süßes Mädchen: „Herr Gott, in deiner ewigen Gnade, erhalt ihn mir!“

„Zum Teufel, Jungsi! Steht fest!“ ruft mein kleiner Oberst mit dem riesigen grauen Schnurrbart und dem Gesicht wie fahliges Pergament.

Da sind wir schön in der Halle, denk' ich. Ein Generalstabsoffizier kommt in rasender Karriere auf mich zu: „Sie sollen das Mädchen halten bis auf den letzten Mann, Herr Major!“

„Schön, schön.“

„Bei, da kommen die Wehrkräfte. Wie deutlich hört man den Mädelmarch. Regiment auf Regiment! Ich positioniere meine Kompagnien hinter Bäumen an der Listere; aufgelöst. Nur eine Kompagnie in Reserve zum Vorstoß in den Ravin. Näher und näher kommen die feindlichen Regimenter. Näher und näher hört man die Musik. Ich gebe das Signal zum Feuer, und der Lobesengel hält mit leichter Mühe seine Ernte in den feindlichen Reihen. Aber sie rücken dennoch vor wie eine weiße Mauer. Immer neue Offiziere springen vor die Front. „Avanti, avanti!“ rufen sie den Italienern zu. Jetzt sind sie hundert

Schritt vor der Listere. Meine Küllerte feuern wie rasend. Noch einen Augenblick hürzen die österreichischen Linien vorwärts; jetzt stutzen sie. Dann machen sie kehrt und eilen zurück. Aber von neuem kommen sie. Es ist ein hartes Ringen; auch auf unserer Seite fällt mancher Brave. Wo — war — das — doch? Bei Nachod? Richtig! Bei Nachod in der Avantgarde. Ein Hoch dem Bestfälligen Füsilieregiment!

Die Pferde erschossen, der Kopf entblöht, die Haare flattern im Winde; von der linken Pöcke rinkt Blut, die Junge klebt am Gäumen, die Stimme ist frägend wie bei einem hundertjährigen Raben. Der Körper bedeckt mit Schweiß und Blut und Schmutz bis zur Unkenntlichkeit. „En avant! en avant!“ von allen Seiten. Wie Erbsen fliegen die kleinen Chassepotkugeln. Noch sehe ich in dem Gehöft; noch halte ich die Gartenmauer. Schwarze Teufel mit weißen fleckenden Zähnen, mit verdrehten, blutunterlaufenen Augen ringsum. Das ist die Hölle. Mein Hornist Rosen ist noch bei mir, mein braver, guter Hornist. Eine Kugel fährt ihm von der linken Seite durch beide Augen. Er ist nicht tot; er stürzt in die Kniee und nimmt meine rechte Hand. Er schreit in wütendem Schmerz. Er hält meine Hand; er preßt sie in seinen letzten Augenblicken wie eine eiserne Klammer. Dann löst er sie los und fällt zurück. „Hierher, hierher!“ schreie ich mit letzter Anstrengung. Ich gewinne mit wenigen Offizieren und Mannschaften das Hauptgebäude: „Hier sterben wir!“ Die große Tür wird vertammelt, aber Brandgranaten fliegen ins Dach. Feuer! Feuer! Oben brennt es, die Funken fallen, der Rauch ist zum Erstickn. Die Tür wird aufgebrochen. Ein Einzelkampf entspinnt sich. Ein schwarzer Satan kniet mir auf der Brust. Ich sehe zwei weiße, wahnsinnige Augen, ein kurzes, flammenartiges Dolchmesser. . .

Wo — war — es — doch? Wo war es? Ach, bei Nachod, in heißer Mittagsstunde! — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Des Kaisers Glückwunsch zu dem Erfolg in den Dardanellen.

W. Frankfurt a. M., 23. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Kaiser Wilhelm sandte an Enver Pascha ein Glückwunschtelegramm für die glänzenden Erfolge in den Dardanellen, worin er auch Enver Pascha bittet, den tapferen Kommandanten in den Befestigungen der Dardanellen, Dschavid Pascha, ebenfalls seine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Das kaiserliche Telegramm schließt mit den Worten: Möge Gott auch ferner mit unsren Waffenbrüdern sein.

Kurz und — recht unklar!

W. Petersburg, 23. März. Der Generalstab der Kaukasusarmee gibt bekannt: Am 21. März hat in der Gegend jenseits des Tschorol und im Tale von Maschker ein Kampf stattgefunden. Auf den übrigen Linien der Front kam es zu keinem Zusammenstoß.

Kohlenmangel in Petersburg.

W. Petersburg, 23. März. Die Verwaltung der städtischen Straßenbahn in Petersburg weist in einem amtlichen Bericht an das Stadthaupt darauf hin, daß mit den vorhandenen Kohlenbeständen die elektrische Straßenbahn in Petersburg nur bis etwa Mitte März in Betrieb bleiben könne. Das Stadthaupt ordnete Ueberweisung eines Teiles der Kohlenbestände der Gaswerke an die Straßenbahnverwaltung an. Außer der bereits erfolgten Einschränkung der Straßenbeleuchtung Petersburgs steht dieser Tage eine weitere Einschränkung bevor.

Rußlands Einmischung in die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

W. London, 23. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Japan legte China eine Liste von 27 Städten in der Süd-Mandschurei und in der Ostmongolei vor, die den Japanern zur Niederlassung und zum Handelsbetrieb geöffnet werden sollen. Die Liste enthält tatsächlich jede Stadt in diesen Gegenden, die 10000 oder mehr Einwohner hat. Eine neue Schwierigkeit tauchte in der Frage der Landesbefestigung auf. Sir Richard Dane war schon als Berater der Regierung vorgezogen, da sprach Rußland plötzlich den Wunsch aus, daß ein russischer Berater angeheißt werde. Da jedoch China indische Methoden einführen will, wäre ein russischer Berater zwecklos. Wenn der Wunsch Rußlands nicht zurückgezogen wird, würde die ganze Reform, von der das zukünftige Gedeihen der Nation abhängt, unmöglich werden.

Der Krieg in den Schutzgebieten.

Togo.

Die Verwaltung Togos ist seit der Kapitulation der deutschen Verwaltung zwischen Engländern und Franzosen geeilt. Der Bericht ergibt, daß die Lage der Deutschen unter englischer Verwaltung erträglicher ist als unter französischer.

Südwestafrika.

Aus den wenigen, aus Windhoek neuerdings eingegangenen amtlichen Meldungen können wir mit Sicherheit entnehmen, daß die militärische Lage in Südwestafrika bis jetzt durchaus zufriedenstellend ist, und daß es, abgesehen von der Behebung der Küstenplätze Lüderichs und Swakopmund, den englisch-südafrikanischen Truppen selbst mit ihren starken Kräften nicht gelungen ist, in unserm Gebiet festen Fuß zu fassen. Wo sie den Versuch dazu machten, ist er ihnen gründlich mißglückt. Die betreffenden gegenseitigen Mitteilungen Reuters erwiesen sich als ebenso unzuverlässig wie die angeblich zuverlässigen Meldungen, daß die Deutschen in Südwest Mangel an Lebensmitteln litten und die Militärbehörden deswegen die täglichen Rationen der Truppen vermindert hätten.

Demgegenüber ist — ebenfalls aus englischer Quelle — bekannt geworden, daß anscheinend im Innern starke Niederlagen stattgefunden haben. Diese Meldung darf um so mehr als richtig angenommen werden, als darin auch ausgedrückt wird, daß die Engländer eben wegen des nunmehr vorhandenen größeren Wasserbedarfes mit geringeren Schwierigkeiten beim Vordringen ins Innere rechnen. Man sei sich auch darüber klar, daß die Ueberwindung des Wägenrückens möglichst schnell erfolgen müsse, um die dort jetzt vorhandenen Wasserreserven auszunutzen und das Innere zu erreichen, wo mit dem stärksten Widerstand zu rechnen sei.

Selbstverständlich ist dieser Umstand auch für die landwirtschaftliche Produktion im Schutzgebiet von größter Tragweite. Wenn wir noch hinzusetzen, daß nach einer amtlichen Meldung des Gouverneurs auch Unruhen bei der eingeborenen Bevölkerung nicht vorgekommen sind, so vervollständigt sich das günstige Bild der Gesamtlage nach allen Richtungen.

Seit Anfang Februar sehen wir die englisch-südafrikanischen Truppen zu Lande die Offensive gegen Südwestafrika aufnehmen, und zwar im Süden über den Orangefluß, sowie von den feindlichen bereits besetzten Küstenplätzen Lüderichs und Swakopmund aus entlang den von hier aus ins Innere führenden Bahnen. Die von Swakopmund aus eingeleiteten Operationen scheinen unter persönlicher Leitung Vorhubs zu stehen, dessen Eintreffen in Walvischbucht unter dem 16. Februar d. J. gemeldet wurde.

Letzte Nachrichten.

W. Berlin, 24. März. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt aus Rotterdam: Nach Petersburger Telegrammen bestand die Garnison von Przemyśl im ganzen aus 25 000 Mann. Die Belagerungsstruppen werden auf 100 000 geschätzt. Die russischen und die englischen Blätter loben den Heldennut der Verteidiger, namentlich des Generals Kusmanek.

W. Berlin, 24. März. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Chiasso zufolge, haben in den letzten Tagen wiederum in Venedig schwere Unruhen stattgefunden. Es kam auch diesmal zu schweren Ausschreitungen gegen die bewaffnete Macht, wobei 16 Soldaten verletzt wurden. Die Demonstranten durchzogen mit den Rufen: „Nieder mit dem Krieg!“ — „Wir wollen Arbeit und Brot!“ die Straßen

der Stadt und zwangen die Fabriken zur Einstellung der Arbeit. Die Lage ist nicht unbedenklich.

W. Berlin, 24. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erhielt aus dem Kriegspressequartier folgende Meldung: Die in vollem Gange befindliche große Schlacht in den Karpaten läßt zur Zeit keine Beurteilung einzelner Abschnitte zu. Die Kämpfe dürften noch einige Tage mit großer Festigkeit von beiden Seiten geführt werden.

W. Berlin, 24. März. Einer österreichisch-ungarischen Sappeurabteilung gelang es am Montag, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien gemeldet wird, einen russischen Panzerzug abzufangen. Sie ließ den Zug anfangs ungehindert vorbeilaufen und sprengte dann die Gleise. Bei der Rückkehr fuhr der Panzerzug ahnungslos auf die schienenlose Stelle, wobei er entgleiste. Ein Teil der Soldaten fiel. Der Rest ergab sich.

W. Berlin, 24. März. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam berichtet wird, beschloß ein Admiraltätsrat an Bord des französischen Panzerschiffes „Suffren“ einen neuen allgemeinen Angriff gegen die Dardanellen. Gestern sind das Linieneschiff „Queen“ und der Panzerkreuzer „Inopimitabil“ eingetroffen. Außerdem werden noch 5 neue französische Schiffe vom Typ der „Patrie“ erwartet.

W. Berlin, 24. März. Aus Christiania wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Wie „Aftenposten“ aus Petersburg meldet, wurden nach der Kapitulation von Przemyśl dem Kommandanten und den Offizieren alle militärischen Ehren erwiesen. General Kusmanek wurde der Degen mit folgenden Worten belassen: „Herr General! Ein halbes Jahr haben Sie unserer Uebermacht Widerstand geleistet. Rußland wünscht, daß Sie Ihr Schwert behalten. Sie sind immer ein tapferer und ritterlicher Feind gewesen.“

W. Bern, 24. März. Zu dem glänzenden Erfolg der deutschen Kriegsanleihe schreibt der „Bund“: Schon die erste Anleihe erregte Bewunderung. Die zweite aber bedeutet sicherlich ein Novum in der Weltgeschichte. Daß nach 8 Kriegsmontaten das Land im Stande ist, 9 Milliarden Mark anzubringen, ist ein Ereignis, welches von der Geschichte einst als wirtschaftliche Großtat verzeichnet werden wird. Sie zeigt, was bei glänzender Organisation mit fester und bestimmter auf das große Ziel gerichteter Tatkraft zu erreichen ist.

W. Basel, 24. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten meldet die Turiner Zeitung „Il Momento“ aus San Remo: Seit einiger Zeit stellen sich mehrere hundert französische Deserteure bei den italienischen Grenzbehörden mit der Bitte ein, auf italienischem Boden gelassen zu werden und erklärten, nicht mehr im französischen Heer dienen zu wollen wegen des furchtbar aufreibenden Dienstes in den Schützengräben und wegen der schrecklichen Verluste, die ihnen die Deutschen fortgesetzt, insbesondere mit Artilleriefeuer, beibrachten.

W. Amsterdam, 24. März. Der „Telegraaf“ meldet aus Bergen op Zoom: Die Deutschen haben ein englisches Flugzeug bei West-Chapelle heruntergeschossen.

W. New-York, 24. März. (Reuter.) Frankreich hat sich erboten, die Baumwollladung der „Dacla“ zu kaufen, da festgestellt wurde, daß sie Eigentum von Amerikanern ist.

W. Petersburg, 24. März. „Niesch“ meldet aus Jrsutsk: Der Boykott japanischer Waren in China nimmt immer mehr zu. Japan versucht durch die Verbindung mit chinesischen Revolutionären Unruhen in China herbeizuführen. Die chinesische Regierung hat den Gouverneuren befohlen, gegen die Boykottierung japanischer Waren aufzutreten, weil dadurch eine Erregung entstanden sei, die auf die Verhandlungen schädlich einwirken würde.

W. Berlin, 24. März. Der römischen „Tribuna“ zufolge, sollen die Alliierten auf Tenedos 30 000 Mann Landungstruppen ausgeschifft haben. Der „Inferible“ sei auf eine Sandbank gefahren und noch nicht wieder frei gemacht.

W. Berlin, 24. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Während sich die Besatzung von Przemyśl zur Uebergabe anschickte, verließen die Flieger die Festung, um die Maschinen zu retten. Ein Pilotenflieger, der nach Westen flog, brachte nach dem Flugplatz der 4. Armee die Meldung von den vollzogenen Sprengungen.

W. Berlin, 24. März. In einem Tagesbefehl des Kronprinzen von Bayern an die Truppen des 7. Armeekorps heißt es: „Soldaten! Durch einsehen von 43 Bataillone gegen 3 deutsche ist es dem Feind geglückt, einen Bruchteil unserer Stellungen nach heldenmütigen Widerstand wegzunehmen. Die Wiedereroberung ist mißlungen. Zwei feindliche Armeekorps haben nicht gewagt, aber das genommene Dorf, dessen Besitz eine untergeordnete Bedeutung hat, hinaus vorzubringen. Ich spreche Euch für Eueren Kampfesmut und für Euerer Hingebung meinen Dank aus. Ich erwarte, daß Ihr jedem weiteren feindlichen Fortschritt eine unüberwindliche Schranke entgegensetzt werdet bis der Tag der Abrechnung mit dem Feind gekommen ist. Er wird kommen! Ich vertraue auf Euch!“

W. Berlin, 24. März. In einem Tagesbefehl des Kronprinzen von Bayern an die Truppen des 7. Armeekorps heißt es: „Soldaten! Durch einsehen von 43 Bataillone gegen 3 deutsche ist es dem Feind geglückt, einen Bruchteil unserer Stellungen nach heldenmütigen Widerstand wegzunehmen. Die Wiedereroberung ist mißlungen. Zwei feindliche Armeekorps haben nicht gewagt, aber das genommene Dorf, dessen Besitz eine untergeordnete Bedeutung hat, hinaus vorzubringen. Ich spreche Euch für Eueren Kampfesmut und für Euerer Hingebung meinen Dank aus. Ich erwarte, daß Ihr jedem weiteren feindlichen Fortschritt eine unüberwindliche Schranke entgegensetzt werdet bis der Tag der Abrechnung mit dem Feind gekommen ist. Er wird kommen! Ich vertraue auf Euch!“

Bestellen Sie unsere Zeitung „Aus den Tannen“

für das demnächst beginnende neue Quartal.

In übersichtlicher und schneller Weise unterrichtet unsere Zeitung über die Kriegereignisse, aber auch in durchaus zuverlässiger Weise, so dass den Lesern damit aufs beste gedient ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. März 1915.

* Die 145. württembergische Verlustliste enthält eine Sonder-Verlustliste des Deutschen Heeres über Unermittelte, die in Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld gestorben sind und über die zuverlässige Personalangaben fehlen. Im ersten Teil der Liste sind die Namen alphabetisch geordnet, im zweiten Teil erfolgt eine Personalbeschreibung verstorbenen Krieger ganz unbekannter Namens. Die Liste liegt bei uns zur Einsichtnahme auf. Alle Truppenteile, Behörden, Angehörigen usw., die über die Aufgeführten nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese dem Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 48, zukommen zu lassen.

* In der Helmterde bekrattet wurde gestern der im Kriegslazarett in Freiburg i. Br. seinen Wunden erlegene und von hier gebürtige, verheiratete Karl Kirn, Bäckermeister. Mit ihm hat der erste verstorbene Krieger aus dem großen Kriege seine Ruhestätte auf dem hiesigen Kirchhof gefunden. Der Kriegerverein und der Vorkriegsverein beteiligte sich an dem Beisetzungsbegehren und eine Salve gab dem verstorbenen Krieger den letzten Gruß.

* Viehmärkte. Der am 25. ds. Mts. fällige Viehmarkt in Glatzen ist wegen der Maul- und Klauenseuche in Regingen verboten worden. — Der am 26. März fällige Viehmarkt in Wildberg darf abgehalten werden.

* Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des II. Vierteljahres beginnen in Tübingen am Montag den 19. April 1915, vormittags 10¹/₂ Uhr, in Stuttgart am Montag den 26. April 1915, vormittags 9 Uhr. — Zu Vorsitzenden sind ernannt worden: bei dem Schwurgericht Tübingen der Landgerichtsdirektor Dr. Kapff, bei dem Schwurgericht Stuttgart der Landgerichtsdirektor Haafis.

* Ragold, 23. März. Schon lange sprach man hier von gefangenen Russen, die hieher als Arbeiter in einzelne gärtnerische und landwirtschaftliche Betriebe kommen sollen. Gestern Abend sind sie nun hier angekommen und in den dazu eingerichteten Häusern untergebracht worden.

* D.-N. Bezirk Calw. Neben dem für die Amtskörperschaft Calw in Getreide- und Mehl-Angelegenheiten tätigen Herrn Privatier Haager-Liebenzell wird in nächster Zeit im Auftrag der noch § 1 der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. ds. J. gebildeten Kriegsgerechtigkeitsgesellschaft in Berlin ein Kommissar Getreide im Bezirk aufkaufen. Zugleich wird dieser Kommissar auch den für die Heeresverwaltung benötigten Hafer aufkaufen.

(-) Stuttgart, 23. März. Seine Majestät der Kaiser haben dem Kriegsminister von Marchtaler das Eisenerz Kreuz I. Klasse verliehen.

(-) Wildenstein (D. K. Crailsheim), 23. März. (Ortsvorsteherwahl). Bei der am 20. März vorgenommenen Ortsvorsteherwahl ist Georg Albrecht von Altenmünster, zur Zeit Assistent beim städtischen Friedhofamt Stuttgart, zum Schultheißen gewählt worden.

(-) Mönningen, 23. März. (Vom Unglück verfolgt). Die Familie des Briesträgers Krieg erhielt die Nachricht, daß der jüngste Sohn Karl in Russland den Heldentod fürs Vaterland erlitt. Da der älteste Sohn Friedrich schon auf dem Felde der Ehre fiel und vor zwei Jahren die Tochter des Hauses in der Blüte der Jahre hinwegstarb, wendet sich der vom Unglück verfolgten Familie allgemeine Teilnahme zu.

(-) Niedlingen, 23. März. (Jugendwehr). Bei herrlichem Wetter fand am Sonntag eine Jugendwehrobung bei Burgau statt, woran sich sämtliche Jugendwehren des ganzen Bezirks Niedlingen unter der Oberleitung von Regierungsrat Wiegandt beteiligten. Anschließend daran hielt Rektor Dr. Schermann in Dömlingen einen Vortrag über die gegenwärtige Kriegslage.

(-) Troßingen, 23. März. (Schwindler). Ein von Neuenbürg gebürtiger Schwindler, der sich unter verschiedenen Namen bei hiesigen Familien vorstellte und Gräße von im Felde stehenden Soldaten überbrachte, die er sich in klingender Münze bezahlen ließ, ist hier verhaftet und gestern ins Amtsgericht Tübingen eingeliefert worden.

(-) Ravensburg, 23. März. (Töblicher Unfall). Letzten Samstag abends halb 8 Uhr kam ein bis jetzt noch unbekannter Arbeiter, der am H. Kreuz in die Weingartener Bahn einsteigen wollte, beim Einsteigen unter die Räder und war sofort tot.

(-) Heilbronn, 23. März. (Die vorsichtige Mutter). Ein Sechszehnjähriger im Unterland sagte dieser Tage zu seiner Mutter, er wolle sich als Kriegsfreiwilliger melden. Die Mutter bittet ihn, dies nicht zu tun, wenn er aber absolut als Kriegsfreiwilliger eintreten wolle, so solle er wenigstens warten, bis der Krieg zu Ende sei.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 24. März. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 76 Paar Ochsen und Stiere, 31 St. Rube, 37 St. Jung- oder Schmalvieh, 48 St. Läufer Schweine und 95 St. Milchschweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen und Stiere 952—1750 M. pro Paar, Rube 231 bis 463 M. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 216—510 M. pro Stück, Läufer Schweine 40—98 M. pro Paar und Milchschweine 18—38 M. pro Paar.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sant.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Auf die am Rathaus angeschlagenen

Bekanntmachungen

betr.

1. Vorratserhebung und Bestandsmeldung über Chile-Salpeter sowie Höchstpreis für Chile-Salpeter
 2. Vorratserhebung und Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan
- wird hiemit aufmerksam gemacht. Nichterhaltung der den Beteiligten auferlegten Verpflichtungen ist mit empfindlichen Strafen bedroht.

Den 24. März 1915.

Stadtschultheißenamt.

Sparkasse Altensteig

E. S. M. B. S.

Um dem Kassier, der zum Stellvertreter des einberufenen Verwalt.-Aktuars Schumacher hier bestellt ist, die Erledigung auswärtiger Aktuariatsgeschäfte zu ermöglichen, bleibt die Kasse bis auf Weiteres

jeden Freitag geschlossen.

Die Kassenstunden an den anderen Wochentagen (Montag bis Donnerstag und Samstag) bleiben die gleichen wie bisher.

Den 15. März 1915.

Vorstand:

Weller. Walz.

Landw. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung betr. die Aufstellung von Vertrauensmännern zur Beratung über landw. Arbeiten.

Der Landw. Bezirksverein hat mit Rücksicht auf die umfassenden Forderungen zum Heeresdienst in allen Gemeinden Vertrauensmänner aufgestellt, die sich der Aufgabe unterziehen sollen, die Landwirtschaft treibende Bevölkerung bei den anfallenden landw. Arbeiten, insbesondere der Frühjahrssaat, zu beraten und durch tatkräftige Unterstützung der Betriebe, deren Leiter im Felde stehen, im Wege der Vermittlung von Arbeitskräften, Gespannen usw. die ordnungsmäßige Felderbestellung und Ernte sicher zu stellen.

Gemeinde und Namen der Vertrauensmänner:

Nagold G. Raaf, Gärtner und Schwenk, Bärentwirt,
Altensteig-St. R. Silber, Mühlebel,
Altensteig-Dorf: Seeger, Schultheiß,
Reihingen D. G. Schwenk, Gdrt.,
Berneck Weil, Stadtschultheiß,
Reuren Groshans, Schultheiß,
Bödingen Matth. Koch, Gdrt.,
Ebershardt Kotsch, Schultheiß,
Ebbhausen H. Stempfle, Frohmann,
Efferdingen Schultheiß Böhm und
Ph. Breuling, Bauer,
Egenhausen Rath, Schultheiß,
Emmingen G. Müller, Bauer,
Ettmannsweiler Köbler, Schultheiß,
Fünfbrunn Schwemmler, Schultheiß,
Garrweiler Kalmbach, Schultheiß,
Gaugenwald Dürr, Schultheiß,
Gütlingen R. Bühler, Gutsbesitzer,
Hatterbach Helber, Baumwart und
Ph. Single, Schreiner,
Helshausen Kugler, Schultheiß,
Nagold, den 19. März 1915.

Windersbach Dürr, Schultheiß
Oberschwandorf Beyer, Schultheiß,
Obertalheim Klint, Schultheiß,
Pfrondorf Vetter, Schultheiß,
Rohrdorf Griehhaber, Oekonom,
Rottfelden Stockinger, Schultheiß,
Schietingen Theater,
Schönbrunn Hegler
und G. Raier, Waldmstr.,
Simmersfeld Schädle, H. Schulth.,
Spielberg Keller, Schultheiß,
Sulz Böhm, Gemeindepfleger und
Johs. Gayer, Gdrt.,
Ueberberg Schleich, Schultheiß,
Unterschwandorf Könelamp, Gutsb.,
Untertalheim Klint, Vorstand der
Darlehenskasse,
Walddorf Walz, Darlehenskassentch.,
Konhardt Wurster, Anwalt,
Wart Luz, Schultheiß,
Wenden Walz, Schultheiß,
Wibberg V. Gärtner, Landwirt.
Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfiehlt

- passende Bücher
- Vergißmeinnichte
- Briefmappen
- Schreibunterlagen
- Brieftaschen
- Notizbücher
- Tintenzeug
- Photographie-Album
- Postkarten-Album
- Poesie-Album
- Briefpapier-Packungen

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die Baulinien

der neuen Schloßbergstraße wurden samt den Höhenlagen unterm 27. Febr. ds. Js. vom R. Oberamt genehmigt.

Den 24. März 1915.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Ein ordentlicher

Junge

findet Lehrstelle bei

Johs. Klein

mech. Bau- u. Möbelschreiner.

Unterzeichneter bittet dringend um

Bezahlung

seiner verfallenen Ausstände.

Christ. Raich, Fettwaren
Fulzgrafenweiler.

Ettmannsweiler.

Ein größeres Quantum

Heu

hat zu verkaufen

Konrad Großmann.

Brettenberg.

Ein 15jähriges



Zug- Pferd

(Rappwallach)
weil mit etwas zu leicht, verkauft
oder vertauscht gegen ein anderes,
oder an 2 Schaffstiere.

Gottlieb Kentschler.

Altensteig.

Wasserglas

zum Eiermachen

empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Photographie!

Einer geehrten Kundschaft von hier und Umgegend teile ergebenst mit, daß täglich Aufnahmen zu Karten eventl. kleine Bilder in unserem Atelier gemacht werden.

Berggrößen

auch nach vorhandenen Bildern in jeder Größe werden in feinsten Ausführung prompt und billig besorgt.

Um fleißigen Besuch bittet ergebenst
Fran Photograph Großmann
Altensteig.

Ein Ostergruß ins Feld!

Herausgegeben von J. F. Steinkopf,
Stuttgart

— Preis 10 Pfennig. —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Verlustes unseres Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Karl Henzler

sowie für die Teilnahme des verehrl. Lieberkranzes und Kriegervereins an der Gedächtnisfeier sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Mutter:

Phil. Henzler, Wäders-Witwe.

Altensteig.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

Fritz Gall

erfahren durften, insbesondere auch für die Beteiligung des verehrl. Kriegervereins und des Lieberkranzes bei der am Sonntag stattgefundenen Trauerfeier sagen herzlichen Dank.

Frau Marie Gall Witwe mit ihren Kindern.

Altensteig.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Karl Rirn

Bäckermeister

erfahren durften, für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, auch von Seiten des verehrl. Kriegervereins, sowie für den erhebenden Gesang des verehrl. Lieberkranzes sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die trauernde Gattin:

Christine Rirn.

Altensteig.



Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß uns unser lieber

Karl

heute früh um 3 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 12 Jahren durch den Tod entziffen wurde.

In tiefer Trauer:

die Eltern:

Johannes Bauer, Hilfs-

wärter und Frau.

Beerdigung am Donnerstag

mittags 2 Uhr vom Krankenhaus

aus.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- "

Anaben- "

gestriekt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todensjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

Schwarz und farbig

empfiehlt billigt

Fritz Bizemann,

Luch- u. Kleiderhandlung.